

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### **Manuskripte**

Vorträge über die SchaedelLehre, welche Hr. Dr. Gall, zu Donau Eschingen vom 18. bis zum 22. Januar 1807 in einem Sale des Fürstlichen Schlosses gehalten. Niedergeschrieben von dem Landesoberforstmeister v.Lasberg  
(Manuskripttitel)

**Gall, Franz Joseph**

**Donaueschingen, 18.01.1807-22.01.1807**

[urn:nbn:de:bsz:31-371405](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-371405)

# Vorträge

über die Schacdel Lehre, welche H. D. Gall,  
zu Donau Eschingen vom 18<sup>ten</sup> bis zum 22<sup>ten</sup> Januar 1807  
in einem Sale des fürstlichen Schlosses gehalten.



Audergeschrieben von dem  
Landesoberforstmeister

v. Lauberg

de  
Wä  
aus  
frü  
un  
ih  
lij  
Bi  
gy  
de  
s  
taj  
un  
fe  
v  
n

2te Vorlesung.

den 18<sup>ten</sup> Januar 1807 Vormittags.

Was Sall den ersten Anlaß zu seiner Schaedellehre gab, war das ausserordentliche Gedächtniß. einiger Mitschüler. Schon in der frühesten Jugend besaß er einen angeborenen Forschungsgeist, und es war ihm unbegrifflich warum einige seiner Mitschüler ihm durch Hilfe eines besondern Gedächtnisses so weit vorliefen. Endlich bemerkte er an denselben eine ganz besondere Bildung des Kopfes, und diese Entdeckung blieb ihm stets unvergessen.

Er will nicht aus den Grundsätzen seiner Lehre herleiten, daß man nach denselben sagen könne: dieses ist ein arider, jenes ein dummes, & noch weniger: dies ist ein rechtschaffener und jenes ein lasterhafter Mensch; er will nur behaupten, daß man das Dasein eines Anlage zu dieser oder jener Tatkraft mit Bestimmtheit aus seinen Grundgesetzen ankünden könne.

Nicht Kultur; oder, wie selbste Philosophen sagten, die Erziehung, machen den Menschen; s. d. i. geben ihm Neigungen und Leidenschaften.

schaffen; alle grossen, berühmten und berühmten Menschen geben  
 schon in der frühesten Jugend unauferlegte Specimina ihres  
 künftigen Werdens von sich. f. Führt eine Menge Beispiele an;  
 Beispiele ex contrario beweisen nichts, wie z. B. Sache von bei uns auf-  
 gefundenen wilden Menschen; denn diese waren schon wild ehe sie in  
 die Welt kamen.

Die Natur hat das Gehirn geschaffen und alles, was wir mit  
 dem Begriff: Seele verbinden, darin zu versammeln.

Das Gehirn ist das Organ der Seele: aber f. sagt nicht es sei der  
 Sitz der Seele, noch weniger aber gibt er es für die Seele selbst.

Seiner Ausprägung ist nur das Organ. So ist das Gehirn das  
 Organ der Seele, wie das Auge jenes des Sehens.

Es ist nicht kein Organ wirken, der ganze Mensch muß da sein.

2<sup>te</sup> Beweis. Alle übrige Teile des Körpers können verletzt werden ohne  
 daß die geistigen Verrichtungen dadurch gestört werden, nicht so  
 bei Gehirn Verletzungen, wo die geistigen Funktionen plötzlich  
 suspendiert wo nicht gänzlich gestört werden. z. B.

Wasserköpfe, ausweidethierisches kleines Gehirn.

3<sup>te</sup> Bew

Die

Krieg

kein

B.

rate

sh

bey

ma

Da

rij

f

u

L

je

3<sup>te</sup> Beweis. Leibe entstehen bei Tieren; bei Menschen - Neigungst.

Die größten Thiere haben die Saugthiere, dann kommen die Vögel, dann die Fische, dann die Insekten; einige haben gar keine Gehirne, z. B. Die Polypen, Würmer etc.

B. zu Unterstützung dieses Satzes wurden nur 6-7 Wachspräparate v. Gehirn verschiedener Tiere, und einige Tier- und Menschen-

Schädel vorgezeigt; worunter denn auch Blumenbaums Schädel sich befand; das Resultat? — Daß der Mensch die größte Gehirnmasse besitze.

Nun folgt: je mehr Gehirn, je mehr Geisteskraft! —

Nun eine Menge Allegationen über die Frage: In welchem Verhältnisse stehen die Gehirn Massen mit der Körpergröße der Tiere? —

Jeder Nerve in dem Körper hat seine eigenen, und v. denen der übrigen ganz verschiedene Verrichtungen.

Die Sinnnerven gehen ins Gehirn, je stärker der Nerve, je vollkommener der Sinn.

Was dem Menschen in Bezug auf dies Organ vorzüglich vor  
andern Thieren ausgezeichnet, sind die 2 hämispäerischen  
Wölbungen des Gehirns, welche nirgends so groß angetroffen  
werden: folglich hat die Mensch am meisten Seele.

Das Gehirn ist nicht ein einziges Organ, es besteht  
selbst aus mehreren Organen, es also eine Fakultät in  
Vorzüglicher Stärke sich befindet kann auch dieser Teil des  
Seelen Organs der ihr zum Sitz dient außer individuellem Ver-  
hältniß mit dem übrigen Körper sein.

Der Einwurf wegen sogenannten verkümmerten Gehirnen, ist durch  
Zerlegung derselben längst gehoben. Es sind wahre Weinaus-  
wüchse und befinden sich nie in einem dem Gehirne ähnlichen  
Zustande. Diese kranken Auswüchse sind selten, aber doch  
erklarbar.

Denken und Wollen, ist das Leben des Gehirns, ein anderes  
ist das unwillkürliche Organische, animalische Leben.

als Einwurf, hat man die Wasserköpfe zum Vorschein gebracht.

Allin

das g

geligte

Aust

Die

So wie

ohne

auch

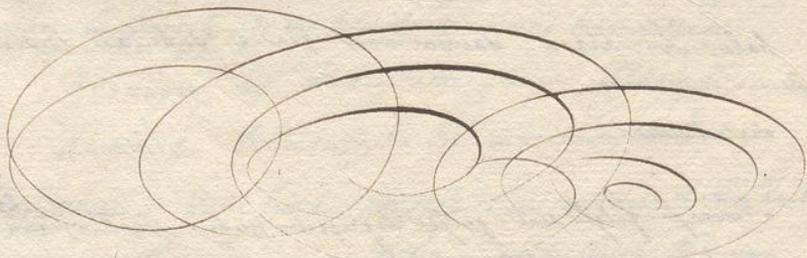
mal

Empf

alle

Allin, diese Einwirkung ist ganz ungegründet, indem durch einen Wasserkopf  
 das Gehirn nicht zerstört wird. Das Gehirn ist eine vielfach zusammen-  
gelegte f. gefaltete Haut. Die Wasserköpfe ist nur eine natürliche  
 Ausdehnung, Entfaltung, und das Gehirn ist also doch vorhanden.

Der Mensch ist doppelt, das Gehirn ist doppelt, alle Sinne sind doppelt,  
 so wie die Sinneswerkzeuge, daher kann die eine Hälfte zerstört werden,  
 ohne daß das Ganze zugrunde geht. Wenn nun das ist, so fehlten wir  
 auch doppelt sehen, hören &c. &c. Nur ein Organ wirkt über ein-  
 mal! Die Einwirkung geschieht auf beide Teile, die Reaction aber, der  
 Empfang, geschieht nur ~~auf einer~~ von einer Seite her, und beinahe  
 alle Zeit von der rechten Seite her.



Zweite Vorlesung.Nachmittags.

Andereindrücke, andere Werkzeuge sie zu empfangen; also in gewisser Rücksicht, so viel Subdivisionen von Sinnen als Verschiedenheiten.

Empfindungsvermögen ist die Eigenschaft jedes Nervens. Nach dem das Werkzeug für eine Empfindung (s. Organ) stark entwickelt ist, kann man sagen das das Subject hierzu große Anlage habe. Das + oder — in Bezug auf das Object, macht in Bezug auf das Prinzip keinen Unterschied.

Die Sinne entwickeln sich nur allmählig am Menschen; also muß mehr als ein Sinn sein. Der Sinn des Geschmacks ist der sich am frühesten entwickelnde. Sechsmonat Kinder haben ihn schon, sachen und finden sie die Brust der Mutter.

Hierauf folgte eine große Digression, über Wachen, Schlafen,

Crasmen, Nachtwandeln, Flehen &c. &c.

Schlafen, Das Merkmal welches Wachen von Crasmen unterscheidet: Willkür haben aber die Organe des animalischen Lebens, das ist Wachen.

Ruhe des animalischen Lebens, ist Schlaf; oder auch: Unterbrechung der Thätigkeit des animalischen Lebens.

Crasmen, ist Ruhe des animalischen Lebens, wobei einzelne Organe thätig sind.

Nachtwandeln, ist wenn sich die Thätigkeit des Sellen Organs bis über die Thätigkeit der Sinnen Organe erstreckt, und die Organe der willkürlichen Bewegung.

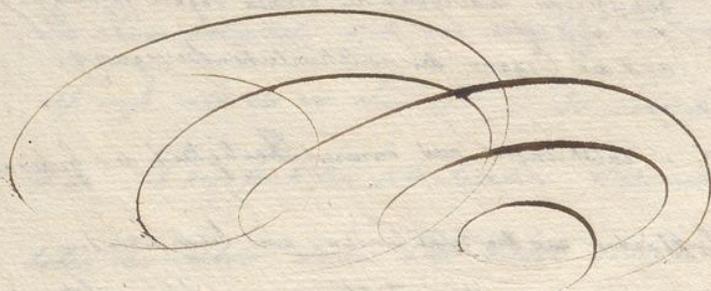
Erscheinungen, entspringen aus innerer Thätigkeit des Gehirns.

Fluorid, Erklärt er aus den betäubenden, und berauschenden Wirkungen der Stasinalbe, wozu Schwarzbilden Krapp, Tellekürsche, Bittersüß &c. &c. genommen werden.

Vom Magnetismus. Giebt Fall die Leitend einer aus den Nerven ausfließenden Feuchtigkeit zu, welche durch Näherung und Verbindung des Kunstkreises zweier Individuen

von einem in das andere hinüber geleitet werden konnte.

Wenn sich nun in diesem Herrenluftstrom eine Sub-  
 stanz findet, Ähnlichkeit mit dem Magnete besitzend; so giebt  
 der Magnetismus, d. i. die Einwirkung des Magnets auf ge-  
 wisse Sinne nicht erklärbar: alles aber was darüber steht  
 darunter steht, erklärt er gründlich für Selbsttäuschung,  
 oder Betrug.



Die

geb

Ha

gez

Da

die

Fad

N.

des

des

des

des

für

zu

Die

für

## Dritte Vorlesung.

den 19. Januar Vormittags.

Die Form des Schädels wird durch die Erhabenheiten des Gehirns gebildet. —

Hierauf folgte eine anatomische Erklärung des Gehirns, nach vor-  
gezeigten Wachspräparaten.

Das Hirn besteht aus Nerven-Schichten, welche zusammen genommen die Haut ausmachen, welche man Hirn nennt, ungefähr so wie die Fäden eines Gewebes die Leinwand ausmachen.

Je größer ein Nerve, desto größer <sup>seine</sup> Fakultät; je größer im Innern des Gehirns der Nerve, je größer die Erhabenheit an der Oberfläche des Gehirns: da nun der Schädel sich nach den Erhabenheiten des Gehirns formirt; so läßt sich auch aus den Erhabenheiten des Schädels auf die Stärke des Nerven und das Maximum seiner Receptivität schließen.

Zum Schädel gehört alles, was Hirnmasse enthält.

Der Schädel wird in 8 Kämme eingeteilt, welche die Naturen fehlbar v. einander abgesondert hat: Die 2 Stirnbeine,

die 2 Seitenwandbeine, die 2 ~~kleinen~~ Hinterhauptbeine, das  
Vorderkopf- und das Hinterkopfbirn.

Das Gehirn hat als Überzug 4 Häute: Die Via mater zerfällt  
an der Hirnschale, Spinwebhaut, Dura Mater und die das  
Gehirn zunächst umgebende artileginöse Haut.

Nach den 8 Knochen, oder Hirnbirn-Abteilungen, hat jeder derselben  
seinem Centrum (s. Centrum?) aus welchem er entspringt und in  
strahlenförmiger Progression sich in eine Platte ausdehnt.

Die Modifizierung des Schädels durchs Gehirn, geschieht selbst  
dann noch, wenn die Suturen schon verwaachsen sind.

Die 2 Erhabenheiten ~~am Hinter~~ an der Basis des Hinterkopfes  
sind die Organe der Geschlechtsheile; dies als Beispiel das einzige  
Organ erst spät am Menschen ausgebildet werden.

Wenn der übrige Körper schon ganz ausgebildet ist; so tritt  
erst der Kopf in sein gehöriges Verhältniß.

Der Hinweis: daß die Lamellen am Kopf Schädel nicht parallel  
sind, und folglich die Abdrücke des Gehirns auf der äußern  
Lamelle des Schädels nicht sichtbar sein können, wird widerlegt.

Das Gehirn schrumpft wie die übrigen Knochen des Körpers im Alter,  
mit ihm also auch die Seelenkräfte.

Der Schädel wird im Alter entweder kleiner; oder dicker, leichter oder  
dünner.

Es wird ein Schädel vorgezigt, an dem die innere Lamelle in der  
Augengegend, sich von der äußeren abgesondert hat und beträchtlich  
gegen das Gehirn heringeklettert ist.

### Digestion.

Von den Krankheiten des Gehirns.

Wasser Köpfe, Frenes, Taubstummheit, Wahn- und Blödsinnige,  
Selbstmörder.

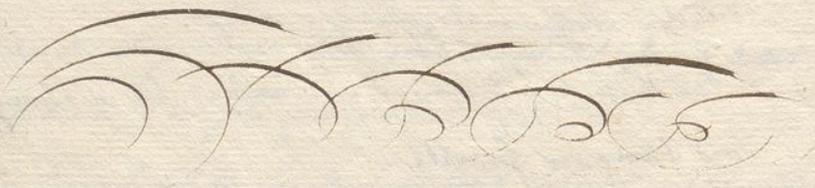
Der Frenesias ist nicht eine Lokal Krankheit wie die meisten  
Physiologen behaupten; er kommt an Orten vor, wo die angemessene  
örtliche Motive nicht gefunden werden.

Die Köpfe der Blödsinnigen sind meistens sehr dickbunzig  
und schwer von Gerichte.

Jeden Monats monat einmal, also im Jahr 12 mal, befinden

wir uns in eine gewissen Gemüthsstimmung (Orgasmus) wo wir  
 flackernd aus dem Munde rufen; Haarnadeln haben, übler Laune  
 sind, Hang zum Morden; oder wenigstens zum Tödteln  
 empfinden.

Diese Stimmung kann 6-8 Tage anhalten, und  
 nur die eine Hälfte der Menschen empfindet diese Stimmung  
 über einmal; in der 2<sup>ten</sup> Hälfte des Monats befindet sich die  
 andere Hälfte der Menschen in diesem Gemüthsstande, welcher  
 folglich alternierend ist: er ist aber so allgemein, daß man  
 sich durch gleichzeitige correspondenz Nachrichten aus allen  
 Theilen der Welt, von der Wahrheit der Sache überzeugen kann.



Vierte Vorlesung.

den 20 Januar Vormittag.

Die Eiere sind Bruchstücke des Menschen.

Kein Eier besitzt alle Organe, welche beim Menschen gefunden werden; kein Eier besitzt ein Organ, das beim Menschen nicht gefunden würde, und so umgekehrt.

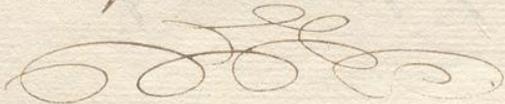
Bewußt sein ist jedem einzelnen Organe eigen.

Bewußtsein, konnte auch vielleicht den Pflanzen eigen sein; das Ranken der Gewächse, das Auslaufen der Wurzeln nach jenen Gegenden, wo sich der meiste Nahrungsstoff befindet, können Belege hierzu abgeben.

Lebenskraft ist das Resultat des Organismus.

Jeder Nerve im Gehirn, hat ein Blutgefäß zum Begleiten.

Obgleich der Organismus nicht ganz zerstört ist, kann noch Lebenskraft sich aufheben, auch bei Entkauptungen, zeigt sich am getrennten Kopfe noch Leben: allein blas animalisches.





folglich ist auch bei jenen der Sehsichtstrieb schwächer.  
Bei allen Kastraten ist das kleine Gehirn immer kleiner,  
als bei Unversehrten.

## 2. Das Organ der Kinderliebe / Jungenliebe.

Bei einigen Thieren hat nur das Weibchen die Jungen.  
Bei Thieren, die in natürlichen Ehe leben, ist dieser Trieb beiden  
Geschlechtern gemeinschaftlich.

Dies Organ hat seinen Sitz unmittelbar oberhalb dem kaum angeführten  
und ist bei weiblichen Individuen auffallend stärker als bei männlichen,  
am stärksten bei den Affen.

Die Sinne (Sensus) sind nur der Weg, auf welchem die Organe  
zu begriffen kommen.

## 3. Das Organ der Verfeinerbarkeit; oder der Erziehbarkeit.

Dies Organ befindet sich zunächst über den Augen.

Alle Haarthiere besitzen es in einem mit höherem Grade als jene,  
welche sich nicht zähmen, z oder gar nicht zähmen lassen.

Man versucht es einem Löwen, im Mißgeschick, oder einem  
Wolf, einen Dachs zu zähmen; so wird man finden, daß

allzeit die zweite, oder wenigstens die dritte Generation wieder in den ursprünglichen Zustand der Milch zurückfällt.

#### 4. Das Organ des Ortesinnes.

Der Ortssinn zeigt sich bei Männern immer stärker und öfter als bei Weibern.

Die Eier wandern nicht, weil ihnen zu gewissen Jahreszeiten das Klima untraglich; oder der Nahrung zu wenig wird.

Die Eier, besonders die Hühner, besitzen den Ortssinn in einem hohen Grade und haben daher einen eignen Gang zum Keim.

Dies Organ befindet sich zunächst über dem Augemickerwärts.

#### 5. Der Personen-Sinn, hat Gall nicht genannt.

#### 6. Das Organ des Farbensinnes.

Er befindet sich zunächst über dem Auge, unter dem Ortesinne.

Weiber besitzen dies Organ häufiger und stärker als Männer; daher ihre Vorliebe zu bunten Kleidern.

### 7. Das Organ des Gehörns.

Man hat bisher geglaubt, ein feines und richtiges Gehör, sei die unerlässliche Bedingung des Gehörns; dies ist ganz falsch; denn selbst Taubstumme besitzen das Organ des Gehörns ~~in~~ und zwar manchmal in einem sehr hohen Grade. Man kann also taub sein, ohne ein Instrument spielen oder eine Note singen zu können.

### 8. Das Organ des Talsinnes.

Wenn sich das Auge an seiner Spitze, geradlinig schnell bewegt; so ist dies Organ vorzüglich vorhanden. Dies Organ mit dem ~~U~~ des Ortsinnes zusammengenommen, macht das Talent des Astronomen.

### 9. Das Organ des Namensinnes.

Hat seinen Sitz mit dem Nachfolgenden in der Augenhöhle. Menschen welche dies Organ vorzüglich besitzen, haben ge-

wöhnlich Holz augen, und sind meistens leidenschaftliche  
 Sammler von Naturalien, Büchern, Kunstsachen &c. &c.

### 10. Das Organ des Sprachsinnes.

Dies, mit dem Vorhergehenden bezogen vorzüglich die  
 Philologen.

Gedächtniß = Erinnerungsvermögen, Beurteilungskraft,  
 Einbildungskraft, beziehen einzeln auf jedem  
 einzelnen Organ.

Empfindung ist allen und jedem Nerven gemein, so auch  
 oben angeführte Fakultäten; allein jedem nur für das  
 Objekt seiner Bestimmung.

Es giebt eben so viele Instinkte, Triebe; als es Kräfte giebt;  
 also eben so viele Organe.

Bewußtsein dieser Triebe und Kraft sie zu modifizieren,  
 ist Verstand.

11.

12.

13.

## Sechste Vorlesung.

am 21. Januar des Morgens.

11. Das Organ des Kunstsinnes.

Der Kunstsinne besteht hauptsächlich in der Anlage zur Mechanik.

Murmeltiere, Stämper, besonders Bienen, besitzen dies Organ in einem auffallenden Grade.

12. Das Organ der freundschaftlichen Unhänglichkeit.

Dies Organ hat seinen Sitz an beiden Seiten des kleinen Gehirnes.

Am dem Schadel des Fichters Alainger aus Wien, welchem die Gall vorzügliche, war dasselbe auffallend sichtbar.

13. & 14. Die Organe des Rauf- und Mordsinnes.

Man hat vielfältig gefragt: ist es nicht gegen den Zweck der Schöpfung, nicht gegen die Vollkommenheiten,

welche wir dem Schöpfer kühnen, daß bei dem Menschen  
 eine eigene, angeborene Anlage zum Rauf- und Mord-  
 sinn vorhanden sein soll? - allein man hat nicht,  
~~betont~~ in Erwägung gegeben, daß wir bei den Menschen  
 bloß als Tier betrachten, daß er nach seinem ganzen  
 Körperbau zu den fleischfressenden Tieren gehört,  
 und folglich mit den Anlagen welche der Erhaltungs-  
 trieb von ihm fordert, ausgestattet sein muß.  
 Ubrigens sind wir beglückt, daß wenn einmal die Exekution  
 einer Sache faktisch erwiesen ist, alles Vernünftigen  
 aufhören müsse, und unsere Bittlichkeit und Bieder  
 bisher versucht habe, dem Schöpfer ein lausliches  
 Interesse für was unterzuliegen. Der Mordsinne  
 aber hat sein Dasein nicht nur durch ein tausend u. Gall  
 selbst gemachte Erfahrungen erwiesen, abso laßt sich

in philologische Hinsicht nicht so sehr, etwas  
dagegen einzuwenden.

### 15. Das Verlangen der Schlechtigkeit

Von allen Tieren, bezogen es die Taucher (f. Mergel), Columbi etc.  
in einem vorzüglichen Grade.

### 16. Das Verlangen des Diebstahls.

Gegen die Existenz dieses Verlangens werden die nämlichen  
Einwürfe, wie gegen jene des Raub- und Mord-Verlangens  
gemacht: aber auch auf die nämliche Art wie bei diesen,  
kann man sie widerlegen.

Ein Einwurf anderer Art ist dieser: Es giebt kein natür-  
liches Eigentum, Diebstahl setzt den Begriff von Eigentum  
voraus; also kann auch keine natürliche Anlage  
dazu vorhanden sein.

Darauf antworten wir: jedes Geschöpf hat ein  
Gefühl von Eigentum, der Hirsch leidet zur Brunstzeit

kanin andern Hirsch in seiner Nähe, wiederum bei seinem  
Wildpret, und so die meisten andern Tiere.

Das Bewußtsein des Erwerbs, giebt das vollkommene  
Gefühl des Eigentums.

Auch Tiere haben eine moralische Freiheit.  
Moralische Freiheit, ist das Vermögen, zwischen  
zweien oder mehreren Motiven zu wählen.

Tugend, ist Überwindung böser Triebe.

Der Wille ist das Resultat der Einwirkung der Triebe.

17. Das Organ des Hörsinnes (Hörner.)

Das Reh, die Gemse und der Stinkbock besitzen dies  
Organ in einem vorzüglichen Grade, unter den Vögeln  
der Hase und der indianische Hahn (Putterhahn).

Bei Menschen ist dies Organ nichts anderes, als die  
Verwandlung des Triebes nach physischer Höhe in jenem  
nach moralischer.

Lautwerden, Gefühl eines Triebes, ist Bedürfnis.

18.

19.

und

Sitt

hoch

2

Die

an

18. Das Organ der Eitelkeit, Ruhmsucht = Arroganz.

Hierüber sagte D. Gall nichts; normalisch, weil Mangel an  
Zeit es ihm nicht erlaubte. :)

19. Das Organ der Bedächtlichkeit = Fixumspektion.

Wenn dies Organ in einem hohen Grade vorhanden; so wird daraus:  
Unschlüssigkeit, Angstlichkeit und oft gibt es Stoff zum  
Selbstmord, wenigstens haben es alle Selbstmörder in einem sehr  
hohen Grade.

Subente Vorlesung.

Den 22. Januar Morgens.

Die Grenzen zwischen Menschen und Tier faugt sich da  
an, wo der Mensch Talente besitzt, welche die Tier nicht haben.

20. Das Organ des vergleichenden Scharfsinnes.

Die wichtigsten Organe, liegen in und um die Mitte der Oberfläche des Schädels, die minder wichtigen, liegen nach den Seiten zu. Von den Organen bezieht im Gallischen Sinne, haben früher schon, mehrere Physiologen getraumt, unter diesen hält Gall den alten Boonät in Bezug auf seine bei Palägenese für seinen wichtigsten Vorgänger.

Das oben benannte Organ, besitzt Galles in einem ausserordentlich starken Grade.

21. Das Organ des metaphysischen Geistesinnes.

D. Gall behauptet, an der Statue des olympischen Jupiters, sei dies Organ vorzüglich dargestellt gewesen.

Sollte er wol jener Statue gedacht haben, die Skizze gemacht hat, so mögen Minerva und Apollo ihm diesen Archaeologischen Denker vergeben! L.

## 22. Das Organ des Witzes

---

Herz von Kozelau, bedingt dieses Organ in einem hohen Grade; von allen Schaedeln aber die Gall zu Gesicht gekommen sind, ist es an jenem des berühmten Voltaire am stärksten ausgedrückt.

Grade unter dem Organ des Witzes und zwischen jenen des Oeffnens und des Einfenens, fand Gall bei allen Dichtern eine Erhabenheit: da es aber kein Organ der Dichtkunst annehmen kann; so lies er es bis jetzt noch unberührt und bemerkte die Stelle auf seinem Schaedeln bloss mit einem Fragezeichen.

## 23. Das Organ des Induktions Vermoogens.

---

Bemerkt man vorzüglich an Dichtern und Rednern.  
Weiters liess sich Gall nicht darüber aus.

fläche  
ten zu  
über  
t Gall  
für

ndentlich

in

widen.

st hat;  
ehen

24. Das Organ der Gutmütigkeit.

D<sup>r</sup>. Gall nennt dies Organ ~~sonst~~ auch das Gels Organ;  
 weil er es bei dieser Eurtört durchgehends fand.

Man sollte glauben, daß dies Organ bei den Stunden durchaus  
 gefunden werde: vielfältige Erfahrungen haben D<sup>r</sup>. Gall belehrt,  
 daß einige Stunden es haben, anderes wieder nicht.

Wenn über die Nase, von der Stirne herab, eine tiefe  
 Rinne geht und die Augenbrauen zusammenrücken;  
 so sind es schlimme Stunden.

25. Das Organ des Darstellungsbemügens.

Vorzüglich besitzen es gute Schauspieler.

26. Das Organ der Theosophie.

Dies Organ, ist die Tendenz zu hohen moralischen  
 Kräften.

An den Köpfen des heiligen Stephan Königs von Ungarn,  
und an jenem des Professors Luder von Dillingen, ist dies  
Organ vorzüglich sichtbar.

Man hat Dr. Gall in Wien den Vorwurf gemacht, daß  
er durch Statuirung dieses Organs die Offenbarung ganz  
zerstören wolle; auf dieses glaubt er gar nichts ant-  
worten zu müssen.

So wie das Organ des geistlichen Geistes von unten herauf  
alles dominirt, so dominirt von oben herab das  
Organ der Theosophie die ganze Welt.

Die Egyptier haben dies Organ in einem vorzüglichem  
Grade.

27. Das Organ der Festigkeit.

Wo es in einem hohen Grade vorkommt, ist es stark.

## Epilogus.

Die Ursache der natürlichen Chen, und des gesellschaftlichen Verbandes unter einigen Eingattungen, hat D. Gall bisher nicht auffinden koennen.

Auf die Frage: Warum D. Gall so viele Organe angegeben; antwortet er: weil er sie isolirt bei allen Tieren, und versammelt bei allen Menschen fand.

Auf die Frage: Warum so wenig Organe? erwidert er: weil manche und zwar viele Tathigkeiten aus dem Zusammenwirken mehrerer Organe entstehen, die folglich keine besondern Organe bedürfen.

Hilfs mittel die Organe aufzufinden, sind:

1. Sammlungen von Nationalköpfen.
2. Physiognomik.

Deutung der angeborenen Gestalten der Leute, ist nicht Physiognomik.

Es giebt keine Physiognomik, wie Lavater und seine Anhänger sie verstanden.

Es gibt eine Physiognomik! die Beurteilung des Ausdrucks  
des innern Menschen.

Das Gehirn ist die Quelle alles Denkens und aller Em-  
pfindungen! es hängt mit dem Rückenmark durch  
alle Nerven des Körpers zusammen, dieses mit den  
Muskeln und allen übrigen Theilen des Körpers.

Der Ausdruck der Seele äußert sich also durch die Nerven.

Der äußere Ausdruck ist folglich das Product der  
innern Empfindung.

Die Mimik hat ihre eigenen, positiven Gesetze, sie  
liegen im Organismus des Körpers.

Galt sah einst ein paar Fräulein versuchen sich belgen,  
und fand in ihrer Mimik den Weg, um den Sitz  
der Organe auf zu suchen. !!!

Die Mimik ist der reine Abdruck des Innern.

Resultate der Organenlehre.

1. Wenn dieselbe einmal vollendet sein wird; so wird man auch bestimmen können: So weit geht der Wirkungskreis des Menschen und nicht weiter.
2. Die Welt ist größer oder kleiner für ein Individuum, je größer oder kleiner seine Facultäten sind; die Welt steigt sich also in dem Maße, in welchem die Organe sich steigern.
3. Weiter gehen wollen als andre Organe gestatten, ist Unsinn, führt wol auch zum Wahnsinne; was ausser dem Receptivitätskreise unserer Sinne liegt, lasse man liegen.



1. Alle Eier, welche gleiche Hirnteile haben, gehören in eine Klasse. Dieser Grundsatz muss einst die Basis bei einer physiologischen Eintheilung des Eierreiches abgeben.
5. Auf die Frage: Darf man die Neger zu Sklaven machen? Wenn ihre Gehirnorgane ihnen nicht so viele Ansprüche auf Fakultäten geben — ja: wenn sie aber alle Anlagen wie wir haben und ihnen bloß Kultur mangelt, dann sicher — Nein!
6. Solange man nicht bestimmen kann, dieser oder jenes Gehirntheil, fehlt dieser oder jener Nation ganzlich, solange kann man auch nicht sagen: Es gibt zweierlei

Menschenn-Racen.

7. Kann man annehmen, daß der Mensch zu  
einer immer fortschreitenden Vervollkommnung  
geboren sei?

In welchem Verhältnisse steht unser physisches  
Wesen, zur jenem der allbesten Erdenbewohner?  
Wir sind dem Körper nach nicht vollkommen=  
nur geworden.

8. In der Welt bewegt sich alles in einem  
Zirkel; an dem einen Orte geht es vorwärts,  
am andern wieder zurück, je nach der die  
größere oder geringere Tätigkeit der Organe  
mehr oder weniger bewirkt wird.



9. Länger Friede, ist wider im Großen; noch selbst  
 unter Gelernten möglich, da die nämlichen Gegen-  
 stände geschieden auf die Menschen ein-  
 wirken.

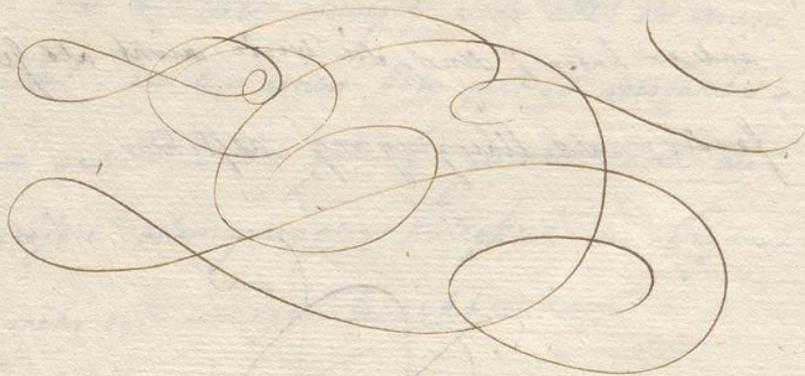
10. D. Ist der Meinung, seine Lehre müsse und  
 werde die Menschen allgemein toleranter machen.

Sie werde Lehren Nachsicht mit den Schwärmen  
 anderer haben; denn, sie werde nicht als Gesetz,  
 sondern als Überzeugung dastehen.



11. Was ist der Ursprung aller Künste und  
Wissenschaften?

Die angeborenen Organe, welche im voll-  
kommensten Zustande, bei am besten-  
organisirten Menschen, unter günstigen  
außeren Umständen, von innenheraus  
wirken.



ll=  
v=  
igen:  
rand

11. Versuch in Befragung aller Punkte und  
Eigenschaften

Die angestrichelten Figuren sollen im selben  
Annennter Zustande die in diesen  
eigenen Abständen mit 1/2, 1/3, 1/4  
und 1/5



